

Profil Kanada



Jahrgang 1, Nr. 17

4. September 1974

Ottawa, Kanada

Neue Erklärung über die Atlantischen Beziehungen, S. 1

Die NATO und die Welt, S. 4

25 Jahre NATO: Wünsche beim Anschneiden des Geburtstagskuchens, S. 5

Wissenschaftliche Forschungsstipendien der NATO, S. 6

Tagung der NATO-Kommission für Wissenschaftsfragen, S. 6

Kanadische Bundesfilmstelle erhielt Preis in Cannes, S. 7

Neubraunschweig ist hinter den Rauchern her, S. 7

Neue Erklärung über die Atlantischen Beziehungen in Ottawa gebilligt

Die Minister der 15 Mitgliedstaaten des Nordatlantischen Bündnisses, die am 18. und 19. Juni in Ottawa tagten, haben eine neue Erklärung über die Atlantischen Beziehungen gebilligt. Diese sogenannte "Ottawa-Erklärung" wurde am 26. Juni in Brüssel unterzeichnet, wo Präsident Nixon auf dem Wege nach Moskau mit den Staatsoberhäuptern der Natoländer zusammentraf.

Die Natominister wurden am 18. Juni in Ottawa vor dem Parlament von einer militärischen Ehrengarde begrüßt und betraten dann den Sitzungssaal des Senats, wo sie von Ministerpräsident Trudeau, Außenminister Mitchell Sharp, Kabinettsmitgliedern, Vertretern des diplomatischen Corps, Delegierten der Konferenz und anderen Gästen erwartet wurden.

In seiner Begrüßungsansprache gab der kanadische Ministerpräsident seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ministertagung im 25. Jahr des Bestehens der Nordatlantikpakt-Organisation (NATO) in Ottawa abgehalten werde. Es war die dritte Ministertagung, die in Ottawa stattfand.

Ministerpräsident Trudeau erklärte unter anderem: "25 Jahre nach seiner Gründung hat das Atlantische Bündnis seinen Wert und seine organische Stärke über jeden Zweifel hinaus bewiesen. Wie wir alle wissen, wurde der Beweis nicht immer bereitwillig angenommen. Demokratien sind nicht geneigt, ohne erwiesene Notwendigkeit kostbare Mittel in die Verteidigung zu stecken. Wäre diese Gemeinschaft nicht den Belangen ihrer Völker treugeblieben, dann hätte sie sowohl ihre Lebenskraft wie ihre Entscheidungsfreiheit verwirkt. Diese Lehre dürfen wir in den nächsten 25 Jahren nicht vergessen. Wir werden als Bündnisgemeinschaft nur so lange stark sein, als wir die Freiheit des einzelnen respektieren. Wir werden nur dann in zunehmendem Maße von unseren Völkern unterstützt werden, wenn wir ihrem Wunsch nach einem besseren Leben, nach wirtschaftlicher Entwicklung, nach Beilegung von Streitfragen auf dem Verhandlungswege und nach Schutz der Umwelt Rechnung tragen".

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft

53 Bonn/BRD

Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und

Kanadisches Konsulat

1 Berlin 30

Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat

4 Düsseldorf/BRD

Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat

7000 Stuttgart 1/BRD

Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat

2000 Hamburg 36/BRD

Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft

1010 Wien/Österreich

Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft

3000 Bern/Schweiz

Kirchenfeldstr. 88

Wortlaut der Erklärung

Es folgt der Wortlaut der Erklärung über die Atlantischen Beziehungen, die am 19. Juni in Ottawa abgegeben wurde:

"Die Mitglieder des Nordatlantischen Bündnisses erklären, daß der vor 25 Jahren zur Wahrung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit unterzeichnete Vertrag ihre Schicksalsgemeinschaft bestätigt hat. Unter dem Schutz des Vertrags haben die Verbündeten ihre Sicherheit behauptet; so konnten sie die Werte erhalten, die das Erbe ihrer Zivilisation sind, und so war es Westeuropa möglich, sich aus seinen Ruinen zu erheben und die Fundamente für seine Einheit zu legen.

"Die Mitglieder des Bündnisses bekräftigen ihre Überzeugung, daß der Nordatlantikvertrag die unerläßliche Grundlage für ihre Sicherheit ist und damit das Streben nach Entspannung ermöglicht. Sie begrüßen den Fortschritt, der auf dem Weg zu Entspannung und Einvernehmen zwischen den Nationen erzielt wurde, und die Tatsache, daß sich eine Konferenz von 35 europäischen und nordamerikanischen Ländern jetzt darum bemüht, Leitlinien für eine Stärkung der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa festzulegen. Sie sind der Auffassung, daß das sie einigende Band erhalten bleiben muß, bis die Umstände die Einführung einer allgemeinen, vollständigen und kontrollierten Abrüstung erlauben, die allein echte Sicherheit für alle bringen könnte. Die Verbündeten hegen gemeinsam den Wunsch, die auf ihren Völkern lastenden Rüstungskosten zu vermindern. Doch Staaten, die den Frieden erhalten wollen, haben dieses Ziel niemals dadurch erreicht, daß sie ihre eigene Sicherheit vernachlässigten.

Verteidigungspolitik

"Die Mitglieder des Bündnisses bekräftigen, daß ihre gemeinsame Verteidigung unteilbar ist. Ein Angriff gegen einen oder mehrere von ihnen im Gebiet der Anwendung des Vertrags wird als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden. Das gemeinsame Ziel ist die Verhinderung jedes Versuchs einer ausländischen Macht, die Unabhängigkeit oder Unversehrtheit eines Mitglieds des Bündnisses zu bedrohen. Ein solcher Versuch würde nicht nur die Sicherheit aller Mitglieder des Bündnisses gefährden, sondern auch die Grundlagen des Weltfriedens bedrohen.

"Gleichzeitig sind sie sich darüber im klaren, daß sich die ihre gemeinsame Verteidigung berührenden Umstände in den letzten zehn Jahren tiefgreifend geändert haben: das strategische Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion hat nahezu einen Zustand des Gleichgewichts erreicht. Wenngleich alle Staaten des Bündnisses für einen Angriff verwundbar bleiben, hat sich infolgedessen die Art der Gefahr, der sie ausgesetzt sind, geändert. Die Probleme des Bündnisses bei der Verteidigung Europas sind demgemäß anders und ausgeprägter geworden.

"Die wesentlichen Elemente der Lage, die zu dem Vertrag führte, haben sich indessen nicht geändert. Während die Verpflichtung aller Verbündeten zur gemeinsamen Verteidigung die Gefahr der Aggression von außen mindert, bleibt der Beitrag zur Sicherheit des gesamten Bündnisses, der durch die in den Vereinigten Staaten sowie in Europa stationierten Nuklearstreitkräfte der Vereinigten Staaten und durch die Anwesenheit nordamerikanischer Streitkräfte in Europa geleistet wird, weiterhin unerläßlich.

"Das Bündnis muß jedoch den Gefahren, denen es im europäischen Bereich ausgesetzt ist, sorgfältige Aufmerksamkeit schenken und alle erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Abwendung treffen. Die europäischen Mitglieder, die drei Viertel der konventionellen Stärke des Bündnisses in Europa stellen und von denen zwei Nuklearstreitkräfte besitzen, die in der Lage sind, eine eigene Abschreckungsrolle zu übernehmen, die zur Stärkung der gesamten Abschreckungskraft des Bündnisses beiträgt, verpflichten sich, den erforderlichen Beitrag zu leisten, damit die



Außenminister Mitchell Sharp (links) heißt den amerikanischen Außenminister Henry Kissinger in Ottawa auf der Ministertagung des Nordatlantikrats willkommen, die am 18. und 19. Juni stattfand.

gemeinsame Verteidigung auf einem Stand gehalten wird, der geeignet ist, von allen gegen die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit der Bündnismitgliedern gerichteten Unternehmen abzuschrecken und solche Unternehmen notfalls abzuwehren.

"Die Vereinigten Staaten bekräftigen ihrerseits ihre Entschlossenheit, keine Situation hinzunehmen, in der ihre Verbündeten einem politischen oder militärischen Druck von außen ausgesetzt wären, durch den sie ihre Freiheit einbüßen könnten, und erklären, daß sie entschlossen sind, zusammen mit ihren Verbündeten Streitkräfte in Europa auf dem Stand zu unterhalten, der erforderlich ist, um die Glaubhaftigkeit der Abschreckungsstrategie zu erhalten und die Fähigkeit zur Verteidigung des nordatlantischen Gebiets zu bewahren, wenn die Abschreckung versagen sollte.

"Da der eigentliche Zweck jeder Verteidigungspolitik darin besteht, einem potentiellen Gegner die Ziele, die er durch einen bewaffneten Konflikt zu erreichen trachtet, zu verwehren, stellen die Mitgliedstaaten des Bündnisses in diesem Zusammenhang fest, daß alle erforderlichen Kräfte für diesen Zweck eingesetzt werden würden. Während sie bekräftigen, daß es ein Hauptanliegen ihrer Politik ist, Übereinkünfte herbeizuführen, die die Gefahr eines Krieges mindern, erklären sie daher auch, daß solche Übereinkünfte nicht ihre Freiheit einschränken, im Falle eines Angriffs alle ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte zur gemeinsamen Verteidigung einzusetzen. Ja, sie sind überzeugt, daß ihre Entschlossenheit zu einem solchen Vorgehen weiterhin die beste Garantie dafür ist, daß der Krieg in all seinen Formen verhütet wird.

Streitkräfte in Europa sind notwendig

"Alle Mitglieder des Bündnisses sind sich darin einig, daß die fortdauernde Anwesenheit kanadischer und substantieller amerikanischer Streitkräfte in Europa eine unersetzliche Rolle bei der Verteidigung Nordamerikas wie auch Europas spielt. In ähnlicher Weise dienen die substantiellen Streitkräfte der europäischen Verbündeten zur Verteidigung Europas wie auch Nordamerikas. Es wird außerdem anerkannt, daß sich der weitere Fortschritt auf dem Wege zur Einheit, zu dem die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft entschlossen sind, zu gegebener Zeit nutzbringend auf den Beitrag auswirken sollte, den diejenigen von ihnen, die auch dem Bündnis angehören, zu dessen gemeinsamer Verteidigung leisten. Darüber hinaus wird anerkannt, daß den Beiträgen, die Mitglieder des Bündnisses zur Erhaltung der internationalen Sicherheit und des Weltfriedens geleistet haben, große Bedeutung zukommt.

"Die Mitglieder des Bündnisses sind der Auffassung, daß ihnen aus dem Willen, ihre Bemühungen zu vereinigen, um ihre gemeinsame Verteidigung zu gewährleisten, die Verpflichtung erwächst, die Leistungskraft ihrer Streitkräfte zu erhalten und zu verbessern und daß jedes einzelne Mitglied gemäß seiner Rolle in der Struktur des Bündnisses seinen angemessenen Anteil an den Lasten der Erhaltung der Sicherheit aller übernehmen sollte. Sie sind zum anderen der Auffassung, daß in laufenden oder künftigen Verhandlungen auf nichts eingegangen werden darf, was diese Sicherheit verringern könnte.

"Die Verbündeten sind überzeugt, daß für die Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele die Aufrechterhaltung enger Konsultation, Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens erforderlich ist und daß dadurch die für die Verteidigung notwendigen und für die Entspannung günstigen Bedingungen, die einander ergänzen, gefördert werden. Im Geiste der ihre Beziehungen kennzeichnenden Freundschaft, Gleichheit und Solidarität sind sie fest entschlossen, einander stets umfassend zu unterrichten und die Gepflogenheiten freimütiger und rechtzeitiger Konsultationen mit allen geeigneten Mitteln über Angelegenheiten, die ihre gemeinsamen Interessen als Mitglieder des Bündnisses betreffen, zu stärken, wobei sie bedenken, daß diese

Die Nato und die Welt

In dem Atlantischen Bündnis sind 15 Länder zusammengeschlossen, die zu den produktivsten Staaten der Welt gehören: Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Island, Italien, Kanada, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Portugal, die Türkei und die Vereinigten Staaten. Zwar ist der Lebensstandard in den Natoländern verschieden, doch das Durchschnittseinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist im Natobereich doppelt so hoch wie in den kommunistischen Ländern Europas und mehr als dreimal so hoch wie in der übrigen Welt.

Mit rund 540 Millionen Menschen entspricht die Bevölkerung der Natoländer etwa 15 % der 3,6 Milliarden zählenden Weltbevölkerung, bringt aber mehr als die Hälfte der gesamten Weltproduktion hervor. Die Länder der Nato erzeugen mehr als 58 % der Elektrizität, 49 % des Stahls und 75 % der Kraftwagen der Welt.

Über 56 % des Welthandels entfallen auf die 15 Natoländer, und die Hilfe für die Entwicklungsländer stammt zu 85 % von den Mitgliedern des Bündnisses.

(Quelle: NATO Facts and Figures, NATO Information Service, Brüssel, Oktober 1971.)

25 Jahre Nato: Wünsche beim Anschneiden des Geburtstagskuchens

"Die Frage, wie wir diesen prächtigen Geburtstagskuchen anschneiden sollten, warf ein echtes Problem auf. Sollte man dazu ein Schwert oder eine Pflugschar benutzen? Welcher Wesenszug der Nato sollte herausgestellt werden?"

"Das Problem wurde für mein Gefühl auf typisch kanadisch-patente Art gelöst: wir entschlossen uns zu einem großen Küchenmesser, einem reinen Gebrauchsartikel, der sicherlich gute Arbeit leisten wird.

"Das ist auch ein wesentliches Kennzeichen der Nato: sie hat gute Arbeit geleistet. Sie hat 25 Jahre lang ihre Aufgabe erfüllt. Die Arbeit selbst war in diesen Jahren vielen Veränderungen unterworfen. Zwar erkennen wir alle nach wie vor an, daß die gemeinsame Verteidigung ein notwendiger Gesichtspunkt der Nato ist; wir haben aber auch festgestellt, daß sie in den Bereichen der Zusammenarbeit und politischen Konsultation eine immer größere Rolle spielt. Wir alle haben diese Entwicklung begrüßt.

"Wenn durch den Dialog gelegentlich unterschiedliche Auffassungen aufgedeckt werden, so wollen wir das als ein gesundes Zeichen dafür ansehen, daß die Mitglieder diesen Dialog ernstnehmen. Gleichzeitig sind wir alle - dessen bin ich sicher - mehr denn je von der Stärke überzeugt, die einem einmütigen Entschluß innewohnt.

"Beim Anschneiden eines Geburtstagskuchens ist es üblich, einen Wunsch auszusprechen. Mein Wunsch würde ungefähr so lauten: Möge das Atlantische Bündnis weiterhin in der Lage sein, den wechselnden Gegebenheiten und neuen Möglichkeiten für Frieden und Entspannung durch einen lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Partnern und durch einmütiges Vorgehen im gemeinsamen Dialog mit Dritten zu entsprechen.

"In dieser Welt des raschen Wechsels können wir natürlich nicht voraussehen, was künftige Jahre unserem Bündnis bescheren werden. Wenn aber bei den Aufgaben, die sich künftig uns allen stellen werden, der feste Glauben an die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens erhalten bleibt, dann können wir der Zukunft mit Optimismus entgegensehen."

(Ansprache Außenminister Mitchell Sharps bei der Galavorstellung im Kanadischen Kulturzentrum in Ottawa anlässlich des 25jährigen Bestehens der Nato)

Interessen durch Ereignisse in anderen Gebieten der Welt berührt werden können. Sie wollen auch darauf hinwirken, daß ihre wesentlichen Sicherheitsbeziehungen durch harmonische Beziehungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet gestärkt werden. Sie werden insbesondere darauf hinarbeiten, Konfliktquellen zwischen ihrer Wirtschaftspolitik zu beseitigen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit untereinander zu fördern.

Hilfe für Entwicklungsländer

"Sie erinnern an ihr Bekenntnis zu den Grundsätzen der Demokratie, zur Achtung der Menschenrechte, zu Gerechtigkeit und sozialem Fortschritt als den Früchten ihres gemeinsamen geistigen Erbes, und sie erklären ihre Absicht, die Anwendung dieser Grundsätze in ihren Ländern zu entwickeln und zu vertiefen. Da diese Grundsätze schon ihrem Wesen nach jeden Rückgriff auf Methoden verbieten, die mit der Förderung des Friedens in der Welt unvereinbar sind, bekräftigen sie, daß ihre re auf die Bewahrung ihrer Unabhängigkeit, die Aufrechterhaltung ihrer Sicherheit und die Erhöhung des Lebensstandards ihrer Bevölkerungen gerichteten Bemühungen

alle Formen der Aggression gegen irgend jemanden ausschließen, gegen kein anderes Land gerichtet sind und die allgemeine Verbesserung der internationalen Beziehungen herbeiführen sollen. In Europa bleibt ihr Ziel die Suche nach Verständigung und Zusammenarbeit mit jedem europäischen Staat. In der Welt als Ganzes erkennt jeder verbündete Staat die Pflicht an, den Entwicklungsländern zu helfen. Es liegt im Interesse aller, daß jedes Land aus dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt in einer offenen und gerechten Weltordnung Nutzen zieht.

"Sie erkennen an, daß der Zusammenhalt des Bündnisses nicht nur in der Zusammenarbeit zwischen ihren Regierungen, sondern auch in dem freien Meinungsaustausch zwischen den gewählten Vertretern der Völker des Bündnisses Ausdruck gefunden hat. Sie erklären demgemäß, den Ausbau der Verbindungen zwischen Parlamentariern fördern zu wollen.

"Die Mitglieder des Bündnisses bekennen sich damit in diesem 25. Jahr nach der Unterzeichnung des Nordatlantikvertrags erneut zu seinen Zielen und Idealen. Die Mitgliedstaaten vertrauen auch für die Zukunft darauf, daß die Lebens- und Schöpferkraft ihrer Völker den Herausforderungen, denen sie sich gegenübersehen, gewachsen ist. Sie geben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß das Nordatlantische Bündnis weiterhin ein wesentliches Element in der dauerhaften Friedensordnung sein wird, die zu schaffen sie entschlossen sind."

Wissenschaftliche Forschungsstipendien der NATO

Kanadas Bundesforschungsrat hat 22 Forschungsstipendien der Nordatlantikpakt-Organisation an Bewerber mit abgeschlossenem Doktorexamen für 1974-75 vergeben. Die Mittel für diese Stipendien wurden von der NATO-Kommission für Wissenschaftsfragen zur Verfügung gestellt.

Kanadas Anteil am NATO-Programm für wissenschaftliche Forschungsstipendien besteht in der Vergabe dieser Beihilfen, die den Austausch junger Wissenschaftler zwischen den Mitgliedstaaten der NATO fördern soll.

Diese 22 Forschungsstipendien der NATO, deren Gesamtwert 9000 \$ ausmacht, wurden folgendermaßen verteilt: zwei gingen nach Frankreich, fünf in die Vereinigten Staaten, acht nach Großbritannien, drei in die Bundesrepublik Deutschland, drei in die Niederlande und eines nach Dänemark.

Tagung der NATO-Kommission für Wissenschaftsfragen

Die Nordatlantikpakt-Organisation (NATO) wird vom 24. bis 26. September in Ottawa eine Sitzung ihrer Kommission für Wissenschaftsfragen abhalten.

Im Jahre 1956 erhielten der inzwischen verstorbene Kanadier Lester B. Pearson, Gaetano Martino aus Italien und Halvard Lange aus Norwegen den Auftrag, die Möglichkeiten für eine nichtmilitärische Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der Nato zu erkunden. Diese Dreimann-Studiengruppe, die später als "Die drei Weisen" bekannt wurde, wies darauf hin, daß "Wissenschaft und Technologie einen Bereich darstellen, der für die Atlantische Gemeinschaft von besonderer Bedeutung ist". Auf Grund der Empfehlungen dieser Gruppe richtete die Nato einen Arbeitsausschuß ein, der die Bildung einer ständigen NATO-Kommission für Wissenschaftsfragen und die Ernennung eines wissenschaftlichen Beraters des Generalsekretärs empfahl.

Die Kommission für Wissenschaftsfragen setzt sich aus Wissenschaftlern zusammen, die sich in maßgeblicher Weise zur Wissenschaftspolitik äußern können. Den Vorsitz führt der Stellvertretende Generalsekretär für Wissenschaft und Umweltfragen, der mit Hilfe eines kleinen Stabs von Wissenschaftlern für die Durchführung der Kommissionsbeschlüsse, für die Verwaltung verschiedener wissenschaftlicher Programme und für die Beratung des Generalsekretärs der Nato in Wissen-

schafts- und Umweltfragen zuständig ist.

Die Tätigkeit der Nato auf wissenschaftlichem Gebiet ist in zwei Programmbereiche - allgemeine und besondere wissenschaftliche Probleme - unterteilt, wofür im Jahreshaushalt insgesamt 6 Millionen Dollar vorgesehen sind. Die allgemeinen wissenschaftlichen Programme sollen den internationalen Austausch wissenschaftlicher Informationen fördern. Dazu gehört die Vergabe wissenschaftlicher Stipendien und Forschungsbeihilfen sowie die Finanzierung von wissenschaftlichen Forschungsinstituten. Die wissenschaftlichen Stipendien sollen den Austausch von jungen Wissenschaftlern mit Staats- oder Doktorexamen in einem Fach der theoretischen oder der angewandten Wissenschaft fördern. Mit den Forschungsbeihilfen werden bereits laufende Forschungsprojekte, die auf internationale Zusammenarbeit angewiesen sind, finanziell unterstützt. Bei den wissenschaftlichen Forschungsinstituten handelt es sich um eine Reihe von rund 50 Seminaren pro Jahr, die sich durch ein hohes wissenschaftliches Niveau auszeichnen und Wissenschaftler aus vielen Ländern zur Erforschung eines bestimmten Problemkreises zusammenführen.

Das wissenschaftliche Sonderprogramm unterstützt eine Reihe von kurzfristigen Studien bestimmter Probleme auf den verschiedensten Gebieten der angewandten Wissenschaft, z.B. Ozeanographie, Meteorologie, Umweltforschung und Sozialwissenschaften.

Kanadische Bundesfilmstelle erhielt einen Preis in Cannes

Die kanadische Bundesfilmstelle erhielt für ihren Zeichentrickfilm "La Faim" (Hunger) von Peter Foldes auf den Filmfestspielen in Cannes eine Auszeichnung in Gestalt des Sonderpreises der Jury für den besten Kurzfilm.

Seit 1972 hat die kanadische Bundesfilmstelle in Cannes wichtige Preise gewonnen. Im vergangenen Jahr erhielt Bretislav Pojars kurzer Spielfilm "Balablok" den Großen Preis für Kurzfilme, und 1972 wurde "Zikkaron" von Laurent Coderre mit dem Uniatec-Preis ausgezeichnet. Kanadas erste "Palme d'Or" (goldene Palme) wurde 1955 Norman McLaren, einem Mitarbeiter der kanadischen Bundesfilmstelle, für "Blinkity Blank" zugesprochen.

"La Faim" ist ein mit Hilfe des Computers hergestellter Zeichentrickfilm und vermittelt ein eindrucksvolles Bild des überfüllten Wohlstandslebens in einer Welt, in der viele Menschen am Verhungern sind.

Foldes hat seit mehreren Jahren mit dieser Art von computerproduzierten Filmen experimentiert. 1972 gewann sein Film "Metadata" als Beitrag der kanadischen Bundesfilmstelle auf den Oberhausener Kurzfilmtagen ein Sonderdiplom.



Eine Szene aus "La Faim", einer Produktion der kanadischen Bundesfilmstelle, die auf den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes den Sonderpreis der Jury gewann.

Neubraunschweig ist hinter den Rauchern her

Der Neubraunschweiger Rat "Rauchen und Gesundheit" hielt kürzlich in Fredericton seine erste Jahresversammlung ab und hat Vertreter der Provinzialministerien für Gesundheitswesen und Erziehung, der Kanadischen Krebsgesellschaft, der Adventistischen Herzstiftung, des Neubraunschweiger Heim- und Schulvereins, der Adventistenkirche, der Neubraunschweiger Gesellschaft gegen Tuberkulose und Erkrankung der Atemwege sowie des Verbands Neubraunschweiger geprüfter Krankenschwestern in

seine Reihen gewählt. Der Rat verfolgt das Ziel, für die Einstellung des Rauchens zu werben.

Im Laufe der Jahrestagung nahm der Rat folgende Entschlüsse an: - In Anerkennung des Rechts des einzelnen auf saubere Luft möchte der Neubraunschweiger Rat "Rauchen und Gesundheit" die Fluggesellschaft Air Canada dafür loben, daß sie Nichtraucherabteile eingerichtet hat, ihr aber empfehlen, diese Zonen merklich zu erweitern. Ferner empfiehlt der Rat der "Eastern Provincial Airways" und anderen Fluggesellschaften, die Neubraunschweig anfliegen, in ihren Flugzeugen ähnliche Nichtraucherabteilungen zu schaffen. - Da Krankenhäuser die wichtigsten Heilstätten sind und das Rauchen in den Krankenzimmern der Gesundheit abträglich sein könnte, wird

beschlossen, dafür einzutreten, daß die jeweilige Krankenhausverwaltung Besuchern und Angestellten das Rauchen in den Krankenzimmern verbietet.

- Da das Rauchen der Schüler in Schulbussen, in der Schule und auf dem Schulgelände mit den Idealen einer gesunden Leibeserziehung unvereinbar ist, wird beschlossen, dahin zu wirken, daß dort das Rauchen überall verboten wird.

Nicht rauchen - lieber wählen!

Am 1. Mai lief in Neubraunschweig ein Telephondienst für Raucher ("Dial-A-Smoke") an, um jenen zu helfen, die das Rauchen aufgeben wollen.

Wer Unterstützung bei diesem Vorhaben braucht, kann an sieben Orten innerhalb der Provinz eine bestimmte Nummer wählen und dann eine Serie von zehn Mitteilungen anhören. Sie geben Auskunft über die Gefahren des Rauchens sowie darüber, wie man das Rauchen aufgeben und eine Gewichtszunahme vermeiden kann. Nichtraucher haben dabei Gelegenheit, mehr über die Vorteile des Nichtrauchens zu erfahren. Die Meldungen werden regelmäßig alle drei bis fünf Tage gewechselt.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa KLA OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación parecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.